

*Petra Jessen*

## An de Alster

Dat föhlt sick an, as wenn dusend Nadels ehr in de Siet sticken doot. Alina löppt sachtens ut, griepst sick an de Stääd, de ehr piert, un böögt sick en beten na vörn. Deep Luft halen. Bit dree tellen. Sinnig wedder utpuusten. Deep Luft halen. Een – Twee – Dree. Utpuusten. „Puh, dor bün ick hüüt dat Joggen meist to gau angahn“, sinneert Alina. „Naja, dat is ook ierst de veerte Dag, dat ick dat Lopen anfangen heff. So, nu geht dat wedder.“ Alina sett sick in Gang un dreiht ehr Runnen rund üm de Alster rüm.

De junge Keerl dor op de Parkbank is ehr all de verleden Daagen opfullen. Elkeen Dag üm desülvige Tiet hett he alleen dor seten. „Vull mien Typ“, geht Alina dörch ehrn Kopp. „Schaad bloots, dat he jümmers op dat Water kieken deiht oder in een Book leest un vun sien Ümgegend und vun de annern Lüüd keen Notiz nehm. Den much ick giern kennenlehren. Woans schall ick dat maken? Schull ick em na de Tiet fragen oder wat he dor lesen deiht? Nee, dat is meist to dösig. Ick mutt mi wat anners överleggen.“ Alina joggt wieder un dinkt na. Dor süht se, woans een lütten Buttjer mit sien Scooter in een Kuhl föhrt, hinfallt, wedder op de Been kümmt un vergnöögt wiederföhrt. „Mensch, dat is *de* Idee!“

An’n nöögsten Dag maakt Alina sick vör ehr Joggingrunnen warm. Ehr is heel kribbelig in’t Magen. „Will hopen, dat mien Plan opgeiht“, sprekt se sick goot to. „Warrt al scheef gahn.“ Se löppt los.

As de Parkbank nöger kümmt, süht Alina al vun Wiet af, dat de Keerl dor sitten deiht un op dat Water pliert. Se nimmt all ehrn Moot tosamen, stüert op em to, deiht so, as wenn se stültert un lett sick fallen. Direkt mang in de Blickricht vun düssen Keerl. Alina stöhnt op. „Aua“, zierst se dörch de Tähn, hölt sick ehrn Knövel un kiekt na em hen. Man he stiert egaalweg vör sick hen un röögst sick nich. „Kiekst du nich mal hen? Wullt du mi nich ophelpen?“ dinkt Alina un kann dat nich begriepen. „Keen beten Mitgeföhl? Wo kann dat angahn? Mit so een Minschen will ick nix to doon hebben.“ Se rappelt sick bilüten op un löppt langsam ehr Runn to Enn.

Den tokamen Dag argert Alina sick över sick sülven. Düsse egoistische Keerl geiht ehr nich ut den Kopp. Aver se hett sick fast vörnohm, wenn se vundaag ehr Runnen löppt, denn will se em hüüt nich mal mit den Mors ankieken. As se in de Nöögde vun de Parkbank kummt, kiekt se liekers dorhen. Jo, dor sitt he un leest in een Book. Un wat is dat blangbi? Blangbi steiht een Rullstohl? Alina blievt abrupt vör de Bank stahn.

Dütmaal kiekt de Keerl op un Alina in't Gesicht. Verlegen wiest he op den Platz neven sick. Alina sett sick tögerig daal. „Entschülligen Se“, swiestert he, „Entschülligen Se wegen güstern. Ick kunn Se nich helpen. Dat deit mi ehrlich leed. Ick heff Multiple Sklerose. Meisttiets kann ick bloots een poor Schreed gahn un denn heff ick keen Knööv mehr. Normalerwies park ick mien Rullstohl hier achtern Busch. Denn schulen de Lüüd nich na mi röver. Denn sitt ick hier as elkeen. Man hüüt heff ick een leege Dag tofaten un bün froh, dat ick dat überhaupt bi't to mien Bank schafft heff.“ He respert sick. „Se sünd mi sachs opfullen. Wo Se ehr egen Swiensjack överwinnen und Dag vör Dag ehr Runnen lopen. Alle Achtung!“

Nu is dat an Alina, dat se verlegen is. So harr se sick een Tosamendrepen nie nich vörstellt. Vun'n Dicht bi bekeken is he ehr noch sympathischer as annerletzt. „Keen Fraag kann to dösing ween“, glöövt Alina nu, dreiht sick to den Keerl hen un seggt: „Ick lees vör mien Leven giern. Wat för een Book leest Se opstunns?“